

## **Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, anlässlich der Vorstellung des Nachlassverzeichnisses des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München am 30. April 2019**

Kurz vor Ostern haben wir alle erschüttert die Zerstörung einer Ikone der europäischen Kultur miterlebt: Wohl keiner von uns hätte einen Brand von Notre Dame im Herzen von Paris für möglich gehalten. Diese Katastrophe hat uns wieder einmal ins Bewusstsein gerufen, wie verletzlich unsere Kulturgüter sind – auch in heutiger Zeit. Schriftliche Nachlässe gehören in besonderer Weise zu den kulturellen Zeugnissen eines Landes, die wir schützen und erhalten müssen. Sie sind einzigartig und sie sind besonders wertvoll, denn wir können sie bei Verlust oder Zerstörung nicht wiederbeschaffen.

Ich freue mich sehr, dass wir heute das Verzeichnis der Nachlässe im Bayerischen Hauptstaatsarchiv vorstellen können. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erforschung unseres kulturellen Erbes. Denn schriftliche Nachlässe sind herausragende und unverzichtbare Quellen. Sie geben Einblick in das politische, wissenschaftliche oder künstlerische Leben bedeutender Personen und helfen uns dabei, Werk und Wirken zu verstehen.

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv bewahrt besonders wertvolle Nachlässe: Hier können wir unsere Geschichte von der Monarchie bis ins demokratische Bayern erforschen! Die Nachlässe der Könige Ludwig I. und Ludwig II., des Grafen von Montgelas, von Hans Ehard und Max Streibl, oder von Mathilde Berghofer-Weichner und Sepp Daxenberger ermöglichen uns vielfältige Einblicke in die Lebenswelten von prägenden Akteuren der bayerischen Geschichte. Die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus spiegelt sich in den Nachlässen der Mitglieder der Weißen Rose, Christoph Probst, Alexander Schmorell oder Willi Graf. Lassen Sie mich auch den Nachlass der Ausnahmepersönlichkeit Prinzessin Therese von Bayern hervorheben, der großen Reisenden und Forschenden, einer Frau, die die Grenzen ihrer Rolle erweiterte.

Viele der in dem neuen Verzeichnis aufgeführten Nachlässe sind Bestandteil des Sudetendeutschen Archivs, das seit 10 Jahren mit großem Engagement und Ressourceneinsatz vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv betreut wird. Dass sich dessen Umfang seither verdoppelt hat, zeigt die gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Sudetendeutschen. Der Freistaat wird auch auf dem Gebiet der Archivpflege seiner Rolle als Schirmherr der Sudetendeutschen gerecht.

Der heute präsentierte Band der Bayerischen Archiv-Inventare macht wieder einmal bewusst: Archive sind das Gedächtnis unseres Landes und tragen große Verantwortung! Der Freistaat Bayern unterstützt sie dabei tatkräftig. Als Historiker ist mir das ein Herzensanliegen. In den letzten Jahren haben wir bedeutende Summen in den Archivbau investiert. Ich bin beruhigt, dass unsere neuen Archivgebäude in Landshut und Bamberg auch modernsten Brandschutzbestimmungen entsprechen. Weitere Bauprojekte stehen in den nächsten Jahren an, die Bestandserhaltung bleibt ein wichtiges Thema. Denn auch heute, im digitalen Zeitalter, müssen wir den unikalen Charakter und den materiellen Aussagewert der Originalquelle bewahren. Hier investieren wir kraftvoll, um unser kulturelles Erbe zu bewahren!

Die Welt von morgen ist eine digitale Welt. Und auch im Archivwesen eröffnen sich völlig neue Möglichkeiten. Die staatlichen Archive betreiben die Digitalisierung ihrer Bestände mit großem Elan, ohne dabei Fragen der Bewahrung oder auch des Urheberrechts aus den Augen zu verlieren. So können wir unsere Archivalien dauerhaft sichern und zugänglich machen! Die Digitalisierung stellt die Archive aber auch vor bislang unbekannte Herausforderungen. Es geht ja auch darum, dass wir Quellen, die heute schon in digitaler Form entstehen, dauerhaft bewahren können. Digitale Korrespondenzen lassen sich kaum noch vollständig erfassen – das wissen wir schon im privaten Gebrauch. Daten verschwinden beim Wechsel des Anbieters und die Inhalte der chronisch überfüllten elektronischen Speicher werden regelmäßig geleert. Die Daten von Nachlass-Gebern gehen zum Teil bis in die Anfänge der PC-Benutzung zurück und müssen erst einmal lesbar gemacht werden. Die Erschließung heutiger Hybrid-Nachlässe – zum Teil auf Papier, zum Teil auf Stick – ist deshalb eine besondere Kraftanstrengung. Es freut mich, dass die Archive die neuen Herausforderungen mit Tatkraft, Innovationsbereitschaft und Umsicht annehmen!

Für die Archivbesucher ist es entscheidend, dass wir Nachlässe erschließen und zugänglich machen. Darin besteht eine wesentliche Arbeit der Archivarinnen und Archivare: Sie bereiten Bestände strukturiert auf, damit die Nutzer Akten zielgerichtet finden können. Als Wissenschaftsminister ist es mir wichtig, dass die staatlichen Archive die besten Rahmenbedingungen haben und das bei ihnen verwahrte Kulturgut auf Dauer erhalten und zugänglich machen können.

Ich bin überzeugt, dass wir mit Hilfe des heute vorgestellten Bandes auch in Zukunft vielfältige Erkenntnisse über die bayerische Geschichte gewinnen werden. Mein herzlicher Dank gilt allen, die ihn mit vereinten Kräften in jahrelanger Arbeit hervorgebracht haben!